Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 12. Mittwoch, den 28. Januar 1846.

Berlin, vom 26. Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Obersten Hergaß, aggr. dem 27sten Infanterie-Regiment und Commandeur des 4ten kombinirten Reserve-Bataillons, dem Rendanten Rimay an der Ritter-Akademie und dem Johannis-Stift zu Liegnitz, dem Polizei-Secretair Fröhnert in Magdeburg und dem Haupt-Zollamts-Assistenten Gracher zu Emmerich, Kreis Rees, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie den Schullehrern Sassen zu Byfang, Regierungs-Bezirk Düsseldorf, und Mahler zu Wittgenstein, Regierungs-Bezirk Merseburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Oekonomie-Kommissions-Rath Ernst zu Danzig bei Gelegenheit seiner Versetzung an die General-Kommission zu Breslau zum Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rath; und den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Goldhorn zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgerichts-Kollegium zu Nordhausen zu ernennen.

Das 2te Stück der Gesetzsammlung enthält unter

No. 2665. Die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 11. Dezember v. J., betreffend die Errichtung eines Handelsgerichts zu Gladbach, für die Kreise Gladbach und Grevenbroich und mehrere Gemeinden des Kreises Kempen; desgleichen

No. 2666. von demselben Tage, betreffend den § 30 der Verordnung über die Justiz-Verwaltung im Großherzogthum Posen vom 9. Februar 1817; den § 36 der Verordnung über den Mandats-, den summarischen und den Bagatellprozeß vom 1. Juni 1833 und den § 29 der Verordnung über das Verfahren in Ehesachen, vom 28. Juni 1844.

No. 2667. Die Verordnung, betreffend das Verfahren bei ständischen Wahlen in dem Stande der Landgemeinden des Großherzogthums Posen; vom 19. v. M. und Jahres.

No. 2668. Die Bekanntmachung über die Allerhöchste Bestätigung der Statuten der Barmer Gas-Erleuchtungs-Aktiengesellschaft; vom 19. l. M. und

No. 2669, desgleichen, über die unterm 31. Dezember v. J. erfolgte Bestätigung des Statuts der Gesellschaft für Bergbau und Zinkfabrikation zu Stollberg; vom 20. d. M.

Aus Schlesien, vom 20. Januar.

(D. A. Z.) Der Römisch-Katholicismus in unserer Provinz scheint sich um jeden Preis, selbst mit Verläugnung seiner hauptsächlichsten Prinzipien, an unsern evangelischen Gemeinden dafür rächen zu wollen, daß diese den Deutsch-Katholiken so bereitwillig ihre Kirchen zur Abhaltung ihres Gottesdienstes einräumen. Der Erzpriester des Bunzlauer Archipresbyteriats hat nämlich den Alt-Lutheranern die katholische Kirche von Tillendorf unweit Bunzlau zur Mitbenutzung geöffnet. Wenn nun auch die bezügliche Kirche eine von den Hunderten der den Protestanten im 16. Jahrhundert weggenommenen ist und in Ermangelung einer hinreichenden katholischen Gemeinde von den Katholiken wenig benutzt wird, so dürfte es doch der erste und in seiner Art einzige Fall sein, wo eine römisch-geistliche Behörde den Ketzern und zwar den durch die Nachtmahlsbulle namentlich verdammten und verbannten lutherischen Ketzern freiwillig eine römische Kirche einräumt. Wenn diese Maßregel nicht eine rein persönliche ist, so werden wir uns wohl kaum irren, wenn wir

behaupten, die römische Parthei wolle durch Begünstigung der protestantischen Sektirer sich an den Evangelischen wegen ihrer Begünstigung der römischen Sektirer rächen. Uebrigens verlautet von dem Vorhandensein eines Ministerialreskripts, durch welches dem Umherreisen der deutsch-katholischen Prediger ein Ende gemacht, der Zutritt anderer Confessions-Verwandten zum deutsch-katholischen Gottesdienste verhindert und die Polemik gegen Rom ganz untersagt wird; Letzteres, weil die Regierung die Befehdung eines vom Staat anerkannten Religions-Bekenntnisses nicht zulassen könne. Hoffentlich werden nun auch die Controverspredigten der römischen Redner gegen den Protestantismus aufhören.

Königsberg, vom 18. Januar.

(Danz. Ztg.) Ich komme so eben vom Kneiphöffschen Rathhause, wo der erste Gottesdienst der neuen Gemeinde gehalten werden sollte, nach dessen Beendigung Dr. Jackmann seine Tochter nach dem einfachen, das Gemüth ansprechenden Ritus derselben taufen zu lassen die Absicht hatte. Das eine wie das andere war für heute unmöglich! — Nachdem die Gemeinde im Sitzungssaale des Rathhauses versammelt war — es hatten sich mindestens 300 Personen eingefunden, Männer und Frauen —, zeigte der Vorsitzende des Presbyteriums, Dr. Dinter, an, daß der Gottesdienst auf Befehl des Ober-Präsidenten von Polizei wegen untersagt sei. Es wäre bereits am 15ten Abends dieser Behörde die Anzeige von der Bildung der neuen Gemeinde, so wie vom ersten Gottesdienst gemacht worden; da jedoch das Presbyterium bis zum 17ten Mittags noch keine Antwort erhalten hätte, so hätte es, in der Voraussetzung, daß der Gottesdienst nicht gehindert werden würde, denselben für heute angesetzt. Erst Nachmittags sei der erwähnte Polizeibefehl nebst Abschrift des Ober-Präsidial-Rescripts eingegangen und nur nach Verpfändung ihres Ehrenwortes für die pünktliche Vollziehung desselben Seitens der Gemeinde, hätten er (Dinter) und Stadtrath Regenborn so viel von Herrn Bötticher erlangt, daß die Versammlung wenigstens Behufs Entgegennahme dieser Mittheilungen erlaubt wurde. Da nun der Gottesdienst hauptsächlich darum nicht gestattet werde, weil der Behörde noch kein Glaubensbekenntniß der neuen „Religions-Gesellschaft“ eingereicht worden sei, so würde hoffentlich bald jedes Hinderniß beseitigt sein. Darauf sprach Rupp einige Worte, durch welche er die Versammelten zum Beharren und festen Zusammenhalten ermahnte.

Königsberg, vom 21. Januar.

Die freie evangelische Gemeinde hat sich am 19. d. in dem Sitzungssaale der Stadtverordneten auf dem Kneiphöffschen Rathause versammelt, um die Urkunde zu unterschreiben, die in Gegenwart eines Notars vollzogen wurde und dem Königl. Konsistorium mit dem Gesuch der Anerkennung der Gemeinde überreicht werden soll. Gleichzeitig wurden die Männer gewählt, die, zur Besorgung der äußern und inneren Kirchenangelegenheiten, den Vorstand aus 5 Mitgliedern und das Presbyterium aus 15 Mitgliedern bilden.

Thorn, vom 16. Januar.

(Z. f. Pr.) Gestern Abend sind auch die beiden zuerst hier verhafteten Polen nach Graudenz transportirt worden. Sie waren hier besonders häufigen Verhören unterworfen gewesen, und allgemein für die wichtigsten Gefangenen gehalten. So wäre also nun die Untersuchung gegen die räthselhafte Revolution etwas weiter ins Land gezogen. Weil sie eben noch nicht zum Ausbruch gekommen, meinen Manche, sie stände wohl überhaupt mehr in den Akten, als in der Wirklichkeit. Doch dürfte einer solchen Ansicht ein bedeutender Irrthum zum Grunde liegen. — Noch täglich treffen hier Kriegs-Reservisten ein, deren Zahl wohl bald vollständig sein wird. Auch hat der Commandeur der hiesigen Landwehr-Compagnie die Ordre erhalten, zu einer etwanigen Mobilmachung Alles vorzubereiten.

Aus Westphalen, vom 16. Januar.

Die in Bielefeld unter dem Titel „Westphälisches Dampfboot“ erscheinende Monatsschrift berichtet folgende Thatsache: Ein Bauer der Gemeinde Stromberg, der sieben Morgen Landes besaß mit etwa 240 Thalern Schulden darauf, bauete sich auf seinem Grundstücke an. Der Landrath Graf Meerveldt ließ dem Manne das Haus niederreißen, weil derselbe nicht die nöthigen Subsistenzmittel, die zum Hausbau berechtigten, nachweisen könne. Es ist indeß gewiß, daß der Mann ganz leidlich bestehen konnte und daß viele Leute mit weniger Grundeigenthum und mehr Schulden bestehen. Der arme Mann wohnte nun in einer Erdhöhle. Den Kammerrath Röttken, der zufällig vorüberfuhr, dauerte der fleißige, ordentliche Mann. Er kaufte ihm sein Grundstück ab mit der Bedingung, daß er es jederzeit zu demselben Preise wiederkaufen könne, baute ihm sein Haus wieder auf und setzte ihn als Pächter hinein. Mittlerweile hatte der Landrath an die Regierung zu Münster berichtet, und diese entschied: die Ausführung des Hausbaues kann dem Kammerrathe R., obgleich er hinlängliches Vermögen besitzt, nicht gestattet werden, „weil zu dem Hausplatze kein fahrbarer Weg für Feuerspritzen und für den reitenden Gensd'armen führt und weil er folglich nicht auf die dem polizeilichen Erfordernisse genügende Weise zugänglich ist.“ Sollte es nicht möglich sein, daß der Gensd'arme abstiege, wenn er etwas im Hause zu thun hätte, oder daß man einen Fußgensd'armen hinschickte? Die Unzugänglichkeit für Feuerspritzen wäre doch höchstens

ein Grund für eine Assekuranz-Gesellschaft, das Haus nicht zu versichern. Der Aufbau des Häuschens liegt jetzt dem Ministerium zur Entscheidung vor, und man ist darauf sehr gespannt.

Vom Rhein, vom 20. Januar.

(A. Z.) Die loyalen Blätter haben jetzt viel zu thun, dem Theil der Nation, welcher den Fortschritt wünscht, das Unsinnige seiner Klagen nachzuweisen. Die Jugend, die Philosophen sind schon lange abgethan, sie sind nun Radikale, Radikale sind gleich Jakobinern, also braucht man sie nur zu nennen, um sie der Verdammung Preis zu geben. Aber der andre Troß, der auf den Markt tritt und für den Fortschritt schwärmt, was will der? Die Jugend hat doch noch Recht, sie will sich ungebunden in eigener Willkühr ergehen. Und wollen die andern mehr? Sie wollen die Rechte der Regierung schmälern und dem Volke zuwenden, sie wollen alle Schranken niederreißen und einen Zustand, wo jeder nach Belieben genießen und handeln kann. Wenn sie das nicht wollten, was wollten sie sonst? fragen die Loyalen, denn sie wollen ja auch den Fortschritt. Wir sind wirklich undankbar, dies nicht zu erkennen. Unser Fehler ist die Ungeduld. Wir möchten gern den Fortschritt mit Augen sehen und sie wollen ihn historisch, unmerklich. Wir möchten ihn gern erleben und sie sagen, was thut's, wenn er auch den Enkeln erst recht zu gute kommt, Nationen haben ein langes Leben. Sie rufen uns zu: so kommt doch einmal heraus, sagt uns das eigentliche Ziel des Fortschritts. Die Antwort ist: wir wollen euren Fortschritt nicht. Euer Staat ist derjenige, der erträglich regiert wird, eure Nation die, welche sich am besten darin schickt. Um den Bürger, um dessen Selbstständigkeit, um dessen politische Kraft kümmert ihr euch nicht. Eure Tugend ist die der Resignation — für Andere. Die Tugend des Liberalismus ist die des Handelns, des Mitwirkens und deshalb auch des Aufopferns. Ihr setzt den Fortschritt nur in die freie Herrschaft des Geistes über niedere Triebe. Gut: die Sittlichkeit ist der Pfeiler auch der politischen Freiheit. Aber wie arbeitet ihr darauf hin? Indem ihr den Menschen auf die Familie verweist und diejenige Sittlichkeit predigt, welche durch das Gesetz geschützt wird. Ihr macht den Menschen moralisch, indem ihr ihm die Wege zur Immoralität verlegt. Ein Zufall wirft das ganze Gebäude zusammen. Die wahre Sittlichkeit erprobt und stärkt sich nur in der größten Freiheit. Sittlich ist nicht, wer nicht sündigen kann, sondern wer es mit Bewußtsein nicht will. Welcher Staat hat die größten Bürgertugenden erzeugt, der freieste oder der unfreieste? Die niedern Gelüste bekämpfen, ist zwar auch ein schönes Ziel. Aber soll der Fortschritt zurückgehalten werden, bis das Ziel erreicht ist? Wenn die Menschheit so weit ist, sind wir und seid ihr vergessen. Wir werden weder eine vollkommene Sittlichkeit, noch eine vollkommene Freiheit erreichen, das wißt ihr so gut, als wir. Wir wollen nur das Streben danach. Es ist niemand so thörigt, die vollkommene Freiheit zu verangen, wenn ihr dies auch glauben machen wollt. Wir sagen mit euch: keine Freiheit ohne Gehorsam, ohne Unterwerfung. Die Frage ist nur: unter wen, unter was? Die Ungebundenheit ist Willkühr und niemand will sie; aber eben darum soll diese Willkühr unmöglich gemacht werden. Die wahre Freiheit fordert den Gehorsam unter einen sittlichen Zweck, und dieser Zweck ist in der Politik der sittliche, gerechte Staat, und seine Aeußerung ist das aus dem Staate herausgewachsene, allen gleich gerechte, den Charakter Aller tragende und deshalb Allen genügende Gesetz. Das ist weder eine inhaltsnoch eine ziellose Freiheit, welche blos die Rechte der Regierung schmälen will. Mit dieser Freiheit verträgt sich vielmehr eine sehr starke Regierung, weil sie eine sittliche ist und weil sie von dem Bewußtsein Aller getragen wird. Selbst die freieste Verfassung bedingt die höhere Gebundenheit und Selbstbeschränkung und sie hat selbst in Republiken nie gefehlt. Was daher der Fortschritt bei uns will, ist sehr klar und die Naivität steht d.nen schlecht, welche immer um seine Zwecke fragen.

Leipzig, vom 18. Januar.

(Magdb. Z.) Gestern war ganz Leipzig in großer Spannung auf das Resultat der Kommandantenwahl, bis der Abend die Entscheidung brachte. Von 91 Wählern hatte Dr. Neumeister 69, Oberst-Lieutenant Heinze 22 Stimmen, der dritte Kandidat ging leer aus. Es ist also die Majorität der Stimmen auf Dr. Neumeister gefallen. Er bekleidete bis vor Kurzem eine Offizierstelle in der Kommunalgarde, schied aber aus, weil er mit Erreichung des 45. Lebensjahres aufhörte, dienstpflichtig zu sein. Als Freiwilliger hat er 1813 in der Preußischen Armee gedient, ist darin zum Offizier avancirt und hat das eiserne Kreuz erhalten. Nach Eintritt des Friedens hat er die Universität wieder bezogen und Medizin studirt. Er hat die Wahl bereits angenommen und wird nun dem General-Kommando zur Bestätigung präsentirt.

Würzburg, vom 20. Januar.

Heute wurde der Buchdrucker Thein polizeilich vernommen, welcher jenen Kalender von 1842 druckte, worin der Name des Diöcesan-Bischofs von Würzburg, Dr. Stahl, vor der Genealogie des Königs und des Königlichen Hauses aufgeführt ist. Ein ähnlicher Kalender soll sich in Eichstädt vorgefunden haben, und in diesem die Genealogie des Bischofs, Graf Reisach, gleichfalls vor der Königlichen stehen.

Offenbach, vom 18. Januar.

Heute wurde von einer achtbaren Zahl hiesiger protestantischer Bürger eine "öffentliche Erklärung" unterzeichnet, welche so eben im Druck erschienen ist. Es heißt darin: "Nach gewissenhafter Erwägung der Zeitumstände sind wir unterzeichnete Mitglieder der hiesigen evangelischen Gemeinden entschlossen, uns an der umfassenden Erneuerung der evangelischen Kirche, an der zeitgemäßen Fortsetzung der Reformation des 16ten Jahrhunderts, zu betheiligen. Wir hoffen, dadurch im Bruderbunde mit Gleichgesinnten aus allen Confessionen, und namentlich mit den Katholiken deutschen Bekenntnisses zu dem Bau einer, von der christlichen Weltkirche umschlossenen, deutschen Volkskirche zu wirken. Die Gründe für Nothwendigkeit einer solchen allgemeinen Kirchen-Verbesserung sind in ganz Deutschland so vielfach und laut ausgesprochen worden, daß wir hier füglich auf eine nähere Darlegung derselben verzichten können. Wenn die Zurückbleibenden, auf ihre Zahl oder, als gegenwärtige weltliche und geistliche Machthaber einer Staatskirche, auf ihre Gewalt gestützt, unsere gleiche kirchliche Berechtigung nicht anerkennen wollen, so protestiren wir zwar dagegen als gegen eine Handlung der Gewalt, setzen aber keinen Versuch zur Gewalt dagegen, sondern ergreifen das einzige mit unserm Gewissen und zugleich mit der Ruhe des Staates verträgliche Mittel der sogenannten Sektenbildung; vereinigen uns aber unverzüglich mit den von gleichem Geiste beseelten deutschen Katholiken, indem wir alsdann die Zersplitterung der Glaubensgenossen in mehrere Abtheilungen für eben so unklug als unrecht halten. Von dem Staate aber nehmen wir für uns wie für alle seine Bürger jedes durch die Verfassung garantirte bürgerliche und sogenannte politische Recht in vollen Anspruch. Dagegen erkennen wir ihm willig das Recht zu, unsere kirchlichen Einrichtungen zu prüfen, ob sie mit seinen unerläßlichen Gesetzen im Einklange stehen und nirgends einen Staat im Staate bilden. Diese letztgenannte schädliche Wirkung aber würde der Staat selbst hervorrufen, wenn er uns irgend ein Bürgerrecht vorenthalten wollte; eine Gefahr, vor welcher die Weisheit unserer Regierung uns und den Staat behüten wird. Es versteht sich, daß dieses Recht der rein staatlichen Oberaufsicht über uns die rein kirchliche Sorge für unser religiöses Wohl ungeschmälert uns überläßt. Zur Ausführung unserer vorbezeichneten Vorsätze stellen wir eine, durch die gegenwärtigen Vertreter der meisten protestantischen Staatskirchen Deutschlands auch der unsrigen selbst gezeichnete Frist auf: nämlich das Ende der Theologenversammlung zu Berlin, namentlich die Rückkehr unseres evangelischen Prälaten, Herrn Dr. Köhler, von dort und eine vertrauensvolle Besprechung mit diesem. — Schließlich sprechen wir noch unsern herzlichen Willen aus, in allen Stücken die Willensfreiheit der Einzelnen unter und außer uns als ein Heiligthum zu achten. Wir bezeugen dies auch besonders für den vielleicht nicht seltenen künftigen Fall: daß einige Mitunterzeichner dieser Schrift und überhaupt uns völlig Gleichüberzeugte durch beachtenswerthe Gründe dereinst abgehalten würden, die äußerste der obenbezeichneten Grenzen zu betreten, die Verschmelzung nämlich mit den deutsch-katholischen Glaubensgenossen und eventuell die mit diesen gemeinsame, schon durch Luther auch für uns gewahrte Festhaltung des katholischen Christennamens; eines Namens, dessen Bedeutung — die der allgemeinen christlichen Kirche — wir allmählig mit Gott wahr zu machen hoffen, wenn uns sein Rathschluß auf diesen Weg leitet." (Folgen die Unterschriften.)

Frankfurt a. M., vom 18. Januar.

Bei der jüngsthinnigen Wiederaufnahme der Sitzungen der Deutschen Bundesversammlung vermißte man außer dem Herrn Präsidialgesandten auch noch den Repräsentanten der Herzogthümer Holstein und Lauenburg, Frhrn. von Pechlin, der von seiner Ferienreise noch nicht zurückgekommen ist. Derselbe ist Berichterstatter der Preß-Commission des Bundes; sollten daher auch wirklich zu deren Bereich gehörende Verhandlungen am Bundestage gepflogen werden, so würden doch solche jedenfalls bis zur Rückkunft dieses Diplomaten verschoben bleiben, dessen Competenz in derlei Dingen ein Urtheil zu haben um so unbestrittener ist, da er selber die zum Parnaß führende Leiter durch Herausgabe einiger Bände Gedichte bestiegen hat, die seine conservative Richtung auch im größeren Publikum außer Zweifel setzen.

Von der Aaar, vom 16. Januar.

Der Pfarrer von Bettlach in Leberberg, Solothurn, hat kürzlich seine Gemeinde aufgefordert, für die unterdrückten Katholiken und reumüthigen Protestanten in England zu beten, die Pfarrkinder wurde nangegangen, statt der Worte: „Heilige Maria, bitt' für uns", die Formel "bitt' für England" herzusagen; eben so an die Stelle: "Alle Heiligen, betet für uns", "betet für England" zu setzen. Diese Neuerung kam aber den schlichten Bettlachern so curios vor, daß auch die Frömmsten darob stutzten, Viele lachten und Niemand dem Pfarrer nachbeten wollte, außer einem Einzigen, der aus Leibeskräften sein "Betet für England" ertönen ließ. Seitdem heißt es in Bettlach, es müsse doch im Canton trotz aller Todtenbäume, Schaufeln und Pickeln am Himmel, nicht halb so schlimm aussehen, da man das Gebet der Gläubigen für fremde Bedürfnisse verwenden könne.

Brüssel, vom 21. Januar.

Viel Aufsehen erregt hier eine Affiche, welche mit großen Buchstaben verkündet, daß nächstens Liszt, der große Pianist und Ordensritter, derselbe Franz Liszt, welcher einst mit Georges Sand auf dem Wege nach Chamounix über das Hagel'sche Absolute und dessen Identität mit sich selbst diskutirte (Siehe Georges Sand's Lettres d'un Voyageur), nächsten Sonntag ein Concert zum Besten der Gesellschaft pour la propagation de la foi catholique geben wird. Die Affiche verbirgt dies zwar unter dem Deckmantel eines bloßen établissement philanthropique, aber die indiscreten kleinen Zeitungen hier haben es ausgeplaudert.

Paris, vom 21. Januar.

Der Moniteur enthält folgende offizielle Anzeige: „Die Regierung hat vom Baron von Deffaudis, Bevollmächtigten des Königs im La Plata, die amtliche Nachricht von der am 24. September erfolgten Anordnung einer Blokade der Küsten und Häfen von Buenos-Ayres durch die vereinigte Seemacht Sr. Majestät des Königs der Franzosen und Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland erhalten."

Die Französische Kriegführung in Afrika scheint wirklich in eine kritische Phase getreten zu sein. Das Heer soll durch die Anstrengungen des Winterfeldzugs furchtbare Verluste erlitten haben, besonders an Pferden, daher bereits von Absendung einer beträchtlichen Verstärkung Reiterei verlautet, aber auch die ohnehin nicht zum besten eingerichteten Spitäler sollen mit Kranken überfüllt sein. Der National, unter den Pariser Blättern das Hauptorgan der Algerischen Militairbeschwerden, bringt hierüber folgenden beachtenswerthen Artikel: „Es sind uns Nachrichten von äußerster Wichtigkeit aus Afrika zugekommen. Dies ist der kurzgefaßte Inhalt. Das Gerücht von der Erscheinung des Emir in einiger Entfernung von Milianah bestätigt sich. Abd-el-Kader ist wie der Blitz unter den Stamm der Beni-Zug-Zug gefallen, aufwiegelnd die Bevölkerungen auf seinem Weg und in Brand steckend die Gurbis der Frankreich treu gebliebenen Araber. Unser Feind ist also nur noch 20 bis 25 Lieues von der Ebene der Metidscha getrennt. Da hat man das politische Resultat des kürzlich gelieferten Gefechts, das dem Marschall Bugeaud Gelegenheit gegeben hat, sich endlich mit dem Emir zu messen. Während der Chef des Französischen Heers den Besiegten im Westen des Schlachtfeldes verfolgt und ihm den Rückzug nach der Wüste abzuschneiden sucht, zieht der unerschrockene Marabut, wohl wissend, daß sein Gegner zu schwach ist, ihn einzuholen, gerade nordwärts und erscheint mitten in der Provinz Algier, unter dem Feuer unserer Garnisonen und im Angesicht unserer Reservekolonnen. Es ist schwer, die Ereignisse vorauszusehen, die unzweifelhaft aus dieser kühnen Herausforderung folgen werden, denn Abd-el-Kader hat sich nicht so weit gewagt, ohne einiger Aussichten auf Erfolg versichert zu sein. In der That erfahren wir, daß die von Herrn Bugeaud befehligte Kolonne sich in der kläglichsten Verfassung befindet. Die Eilmärsche, das Regenwetter, der schlechte Zustand der Wege und die Entbehrungen haben eine sehr große Zahl Offiziere und Soldaten kampfunfähig gemacht. Was die Reiterei anlangt, so kann man sagen, daß sie nicht mehr existirt."

Vor einigen Tagen erhielt eine arme Frau zu Quimper, die nicht lesen konnte, einen Brief von ihrem ziemlich entfernt lebenden Sohn, von dem sie seit längerer Zeit nichts vernommen. Sie bat einen Nachbar, ihr den Brief zu lesen. Dieser las ihr die Worte vor: „Liebe Mutter, ich muß Dir anzeigen, daß der Assisenhof mich zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurtheilt hat." Bei dieser Nachricht sank die arme Frau in Ohnmacht und war binnen 5 Minuten todt.

Madrid, vom 15. Januar.

Der Gaceta vom 13ten d. M. zufolge, hat der Minister des Innern von dem politischen Chef von Guipuzcoa die Mittheilung erhalten, daß bei Motrico eine Flasche angetrieben sei, in der sich ein beschriebenes Blatt befand, von dessen Inhalt jedoch nur das Folgende zu entziffern war: „Schiff „Präsident". Wir sind vom Eise eingeschlossen und können nicht mehr lange leben ..... Lieber Freund, mache bekannt, unser ... Wir sterben vor Hunger..... Ich werde ohnmächtig ..... Wenn, wenn....." Die Flasche wurde von einigen Fischern gefunden und dem Alkalden von Motrico, einige Leguas von San Sebastian, überliefert. Eine Abschrift des Obigen ist dem Britischen Gesandten mitgetheilt worden.

Petersburg, vom 13. Januar.

Der Kaiser ist heute hier zurückgekehrt und hat folgendes Reskript an den Thronfolger gerichtet: „Als ich zur Abreise ins Ausland mich anschickte, die Kaiserin, Ihre Mutter, dorthin zu geleiten, übertrug ich Ihnen die Verwaltung eines großen Theiles der Regierungsgeschäfte, in der vollen Zuversicht, Sie würden meine Absichten und mein Vertrauen zu Ihnen erkennen und Rußland zeigen, daß Sie Ihres hohen Berufs würdig sind. Nachdem ich nunmehr mit dem Beistande des Höchsten, heimgekehrt bin, habe ich mich überzeugt, daß meine Hoffnungen, zur Freude meines Sie zärtlich liebenden Vaterherzens, sich erfüllt haben. Zu mehrer Beurkundung meiner Zufriedenheit ernennen wir Sie zum Ritter des Ordens erster Klasse des heiligen Apostel gleichen Fürsten Wlademir, dessen Devise: Nutzen, Ehre und Ruhm, Sie auch ferner daran mahnen wird, was für Rußland zu sein die Vorsehung Sie berufen hat."

London, vom 20. Januar.

Der Aufruf des Chartistenchefs O'Connor, worin er auffordert, nicht in die Miliz zu treten, enthält u. a. folgende Stellen: „Bei dem Besuch, den der König von Frankreich unlängst unserer Königin abstattete, sagte ich Euch voraus: dieser Besuch gilt der Erhaltung des monarchischen Princips, der Unterdrückung des demokratischen. Und es folgten sich die Visiten der gekrönten Häupter Schlag auf Schlag. Da erscheint mitten herein die Botschaft des demokratischen Präsidenten der Ver. St. Ich sagte Euch: die wesentliche Frage ist nicht die des Oregongebiets, nein, es handelt sich um das Princip der Nicht-Intervention, welches Polk den europäischen Großmächten gegenüber proklamirte. Das geht alle Fürsten an. Die ganze Sache bricht aber wieder über unsere Häupter los, wir sollen die Lasten wieder auf unsere Schultern nehmen! — Ihr sollt nun eingestellt werden, um an die Stelle der jetzt in Irland und hauptsächlich der in England stationirten regulairen Truppen zu treten, damit die „regulairen“ nach Amerika geschickt werden können, um das Prinzip zu verfechten und auszuführen, daß die Monarchie in Sachen der Republik interveniren kann.“ Der Chartistenchef, aus altem irischen Königsstamme, berührt kurz die Schicksale seiner Familie, die innig mit dem damaligen Unglücke Irlands verflochten sind. Sein Vater wurde von einer blutgierigen Rotte Soldaten bis in die Schlafstube seiner Mutter verfolgt, nur mit Mühe konnte ein Offizier die Frau retten, die Wilden durchstachen aus Wuth das Bett mit den Bajonetten, plünderten und verheerten die O'Connor'schen Güter. — Gott sei Dank,“ heißt es dann weiter, „Principien können sie nicht niedersäbeln, sie können keinen Gedanken, keine Meinung tödten, die Geschichte belehrt uns: Die Wahrheit siegt. Die Stimme der Wissenschaft und Erkenntniß bringt den Donner der Kanonen zum Schweigen! — Dieses Bastardmilitair ist die gefährlichste Soldateska der Welt! Ihre Reihen bestehen aus dem Auswurf der Gesellschaft, aus abhängigen Speichelleckern und Schmarotzern ihre aristokratischen Offiziere; ihre Grausamkeiten sind die beste Empfehlung zu künftiger Beförderung! Das heißt Alles Subordination! Wir sehen den thatsächlichen Beweis im heutigen Irland. Die Nachkommen jener verlaufenen Abenteurer, welche ihre Uniform und ihr Schwert bloß als ein Mittel zur Plünderung gebrauchten, sind im Besitz aller Freilehne Irlands. In England wie in Irland wurden alle guten Reste an diese blutigen Schlächter gegeben. — Doch das geschah zu einer Zeit, wo es noch keine Gegenmacht im Volke gab; jetzt ist sie da und an diesen Geist des Widerstandes appellire ich. In welchem Falle befinden wir uns? Der reiche Mann, der gezogen ist, kann sich einen Stellvertreter erkaufen, der arme nicht; er steht also, was sein Leben und den Militairdienst betrifft, nicht dem Reichen gleich. Die Strafe für Verweigerung des Militairdienstes ist dieselbe, wie für Verweigerung des Zehnten — es wird auf das Eigenthum Beschlag gelegt und davon bis zum Betrage eines Stellvertreters öffentlich versteigert. Nun, seht Euch die Quäker an, sie dienen nicht, sie erkennen das Zehntrecht nicht an und lassen heroisch „zur Ehre Gottes“ ihre Güter versteigern; denkt an die Antizehnten-Compagnie der Irländer vom Jahre 1831, sie ließen ihre Betten und Milchkühe für Spottpreise versteigern, sie wollten ihr Letztes nicht auf Kosten ihres Prinzips ansteigern, sie ließen nicht vom Prinzip. Also kein Votum — keine Muskete!“ Dieser Aufruf O'Connor's fand in den schon erwähnten Chartistenmeetings den größten Anklang. Die Chartisten beschlossen, dem Rath ihres Chefs zu folgen, nicht in die Miliz einzutreten und es auf die Exekution ruhig ankommen zu lassen.

Der Worcester Herald enthält Folgendes über die Witterung in England: Bisher ist dieser Winter der mildeste, dessen wir uns entsinnen. Die Temperatur ist jetzt wie im Mai, aber die Luft ist dick und unelastisch und fällt schwer auf die Lungen; das Reich der Vegetation scheint den Winter für vergangen zu halten. Schlüsselblumen, Primeln und viele andere Frühlingsblumen sind in der Umgegend von Worcester zu pflücken und in einem benachbarten Obstgarten stehen vier Birnbäume in Blüthe, wovon der eine Früchte ansetzt. Auch die Vögel sind angekommen. Die Amseln paaren sich, die Saat-Krähen bauen ihre Nester und die Fledermäuse fliegen in der Dämmerung. . . . Die Weizenpflanze steht vortrefflich aus.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 22. Januar. (D. A. Z.) Die Bevollmächtigten der jüdischen Reformgenossenschaft haben endlich, nach vielem Anfragen und Suchen, ein Local für die Abhaltung des neuen Gottesdienstes gefunden und sich dasselbe durch einen Contract auf fünf Jahre versichert. Dasselbe ist in dem Gropius'schen Etablissement enthalten und bringt dem Eigenthümer desselben jährlich 1400 oder in den fünf Jahren 7000 Thlr. ein, wofür er jedoch auch zugleich die Verpflichtung übernommen, dasselbe mit einer Galerie und den übrigen zur Localität eines Gotteshauses gehörigen Einrichtungen zu versehen. Das neue Bethaus wird am ersten Ostertag eingeweiht werden, und von da ab wird darin an allen jüdischen Festtagen so wie jedem Sonnabend und Sonntag Gottesdienst gehalten werden. Die Liturgie dazu, welche von einer Commission ausgearbeitet wird, nähert sich ihrer Vollendung und soll so zeitgemäß und

mannichfaltig sein, daß sich nicht, wie es bisher in der Synagoge der Fall gewesen, dieselben Gebetsformeln an den gottesdienstlichen Tagen immer wiederholen werden, sondern es wird in ihnen eine Abwechselung stattfinden, welche von den Bestimmungen des Predigers abhängig gemacht werden wird. Das Bethaus wird wenigstens 1100 Sitzplätze darbieten, welche nicht, wie bei den Deutsch-Katholiken, freigegeben, sondern vermiethet werden sollen. Wie indessen bei diesem Vorhaben auch den Unbemittelten der Genossenschaft das Beten ermöglicht werden soll, ist vorläufig noch nicht bestimmt.

Die Vossische Zeitung enthält folgende, mit F. v. Bülow unterzeichnete, Erklärung: Die Dorfzeitung hat die Frage aufgeworfen, wie der nahe 18te Februar, als Luthers Todestag, wohl zu feiern sei. Ich glaube dadurch, wenn man verhindert, daß Luther am 18. Februar 1846 nicht zum zweiten Mal stirbt, und durch die evangelische Kirchenzeitung in der Englischen Hochkirche begraben wird.

Aus Nordholland wird berichtet, daß am vorigen Sonntag ein sogenanntes Kerkschip, welches 23 Kirchengänger beiderlei Geschlechts überführte, umgeschlagen sei, doch sind Alle gerettet worden. Ein Bauer, der zuerst Grund unter den Füßen fühlte, sah sich nach seiner Frau um, und ging in das Wasser zurück, um sie nachzuholen. Er griff ein Frauenzimmer, welches er in dem Drange der Noth für seine Frau hielt, brachte dasselbe glücklich an das Land, doch als er seinen Irrthum gewahrte, warf er die Unglückliche in das Wasser zurück und holte seine Frau. Der Haagsche Nieuwsbode giebt diese Erzählung als völlig verbürgt an.

Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 18ten bis incl. 24ten Januar 1846: 2997 Personen.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Januar.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	25	333,32‴	333,61‴	332,28‴
	26	329,89‴	329,57‴	330,22‴
Thermometer nach Réaumur	25	+ 1,6°	+ 2,0°	+ 1,3°
	26	+ 0,3°	− 0,1°	− 3,0°

Erwiederung.

So wohlgemeint auch das in No. 9 dieser Zeitung enthaltene, mich betreffende Inserat sein mag, so kann es doch nicht in meinen Wünschen liegen, meine geringen Leistungen in meinem früheren amtlichen Wirkungskreise in Tagesblättern beurtheilt zu sehen; ich habe in jenem Verhältniß gelernt, Kränkungen getrosten Muthes zu ertragen, und würde es mir daher angenehmer gewesen sein, wenn jene Angriffe verdientermaßen unbeachtet geblieben wären, da selbige ohnehin gebührend gewürdigt werden dürften. — Dies meine erste und letzte Erwiederung. Stettin, den 26sten Januar 1846.

George, pens. Bürgermeister.

Theater.

Freitag, den 30sten Januar 1846.
Zum Benefiz für Madame Thieme:
„Des Adlers Horst."
Romantisch-komische Oper in 3 Akten von C. v. Holtei.
Musik vom Kapellmeister Franz Gläser.

Donnerstag, am 29sten Januar:
Zweites Schützenhaus-Conzert.

Ouverture (Mozart's Zauberflöte.) — Scene und Arie aus Faust von Spohr. Conzert für Pianoforte, comp. v. Loewe (C-dur.) — Die Hochzeit der Thetis, aus Schillers Uebersetzung der Iphigenie in Aulis, als Conzert-Cantate für Solo-, Chorgesang- und großes Orchester componirt von Loewe. Beethoven's C-moll-Symphonie.

Billets an der Kasse 1 Thlr. Anfang 6 Uhr.
Dr. Loewe. Oehlschläger.

Der hier eingetroffene Virtuos Hierling aus Gotha wird die Ehre haben, in den nächsten Tagen auf einem neuen Instrument mit 7 Oktaven, welches mit Spiritus und bloßer Hand, ohne Claviatur, behandelt wird, ein Conzert zu geben und wird der Tag später angezeigt werden.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Sophie Jürgens mit dem Herrn J. D. Tormin, zeigen wir hiemit unsern Freunden ergebenst an.

J. F. E. Jürgens und Frau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ein Forte-Piano, zu dem Preise von 55 bis 60 Thalern, wird zu kaufen gesucht; wer ein solches hat, möge sich gefälligst Baumstraße No. 1001, parterre, melden.

Ein oder wo möglich zwei gut möblirte Zimmer nebst Schlafkabinet und Bedientenstube werden zum 1sten Februar c. zu miethen gesucht. Vermiether wollen des Vormittags im Hôtel de Prusse auf No. 19 oder 23 ihre Adresse abgeben.

Eine geprüfte Lehrerin, welche sich seit einer Reihe von Jahren auch praktisch geübt und in ihrem Amte reichliche Erfahrungen gesammelt hat, wünscht in einer Provinzialstadt eine Mädchenschule zu errichten, oder in einer schon bestehenden als erste Lehrerin angestellt zu werden. Die verehrten Behörden der Städte, in denen sich ein oder das andere Bedürfniß fühlbar macht, werden höflichst gebeten, auf die genannte Lehrerin Rücksicht zu nehmen. Der Herr Direktor Wilde wird die Güte haben, auf etwanige Anfragen Auskunft zu ertheilen.

Stettin, Klosterhof No. 1158.

Donnerstag den 29sten Januar
Blumenverloosung
bei Groß & Bayer in Grabow.

Brillante Masken-Anzüge für Herren
hat in Commission und empfiehlt
C. A. Schwarze.

☞ Heute Mittwoch den 28sten Abends, Pannfisch, wozu freundlichst einladet H. Stick, Oberwiek.

Fournier-Schneide-Anstalt

und Handlung mit Fournieren in- und ausländischer Hölzer von

J. Ebner,

Roßmarkt No. 758.

Den Herren Tischlermeistern und Instrumentenmachern empfehle ich meine Fournier-Schneide-Anstalt zum Schneiden aller Hölzer, zu Fournieren und zu jeder Dicke, zur gefälligen Benutzung, unter Versicherung prompter, reeller und billigster Bedienung.

Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager ausgezeichnet schöner Mahagoni-Pyramiden-, Jacaranda-, Kastanien-, Birken- und Linden-Fourniere, sowohl in ganzen Blöcken, als auch einzeln, Hölzer in jeder Dicke, von ¼'' an, auch eine große Auswahl Rococco-Leisten, gewundene Säulen, so wie alle zur Möbel-Tischlerei gehörigen Artikel zu den billigsten Preisen.

Der Verkauf von Fournieren und Hölzern ist nur in meinem Hause, doch werden die Hölzer zum Schneiden hier, wie auch in Grabow No. 46 auf der Schneide-Anstalt angenommen.

Wiederverkäufern bewillige ich einen angemessenen Rabatt.

Zu den bevorstehenden Redouten sind brillante neue Masken-Anzüge und Domino's in den schönsten Lichtfarben in großer Auswahl zu ganz billigen Preisen zu vermiethen, Mittwochstraße No. 1077, 2 Treppen hoch.

Elegante Charakter-Masken, so wie Dominos für Herren und Damen zu den bevorstehenden Maskenbällen, empfiehlt G. Schroeder,
Fischmarkt No. 962, 3 Treppen hoch.

Für altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Glasbrocken, Lumpen und Knochen werden die höchsten Preise bezahlt bei M. A. Cohn, Krautmarkt No. 1026.

Warnung.

Wir warnen hiermit einen Jeden, etwas auf unsern Namen ohne schriftliche Anweisung von uns verabfolgen zu lassen, da wir dafür keine Zahlung leisten werden.

Stettin, den 27sten Januar 1846.
Der Hafen-Meister Moritz und Frau.

Meinen Geschäftsfreunden widme ich hiermit die Anzeige, daß ich auf dem noch immer ungepflasterten und seit längerer Zeit nicht mehr passirbaren städtischen Wege auf der Silberwiese einen Bohlenweg für Fußgänger habe legen lassen, wodurch es dem zahlreichen Publikum, welches Geschäfte halber dort täglich zu verkehren hat, wieder möglich ist, ohne Gefahr durchzukommen.

Stettin, den 26sten Januar 1846.
Wilh. Masche.

Masken-Anzüge

sind in großer Auswahl in allen National-Trachten und Theater-Costümen, so wie Domino's in allen Farben, neu und gut, zu allen Preisen zu haben, bei
P. Schulz, kleine Domstraße No. 687.

Larven

empfiehlt in großer Auswahl
D. Nehmer, Roßmarkt No. 698.

Cotillon-Orden, Schleifen u. Bouquets

empfiehlt eine große elegante Auswahl.
D. Nehmer, Roßmarkt No. 698.

☞ Theater-Perrücken, Bärte, Locken und Flechten empfiehlt zum Verleihen
D. Nehmer, Coiffeur de Paris.

☞ Elegante seidene Dominos à Stück 1 Thlr. ☜ sind zu vermiethen bei
C. Zander, Schuhstraße No. 863.

Wegen Mangels an Raum ist ein großer Bettkasten zu verkaufen. Näheres Kuhstraße No. 279, 1 Tr. hoch.

Fonds- und Geld-Cours.	Preuss. Cour.		
Berlin, den 26 Januar 1846.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	98	$97\frac{1}{8}$
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	88	$87\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$	$95\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	98
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$96\frac{1}{8}$
Grossh. Pos. do.	4	—	$102\frac{3}{8}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	95	$94\frac{1}{2}$
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	97
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{8}$	$97\frac{1}{4}$
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	$97\frac{3}{4}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{2}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{7}{12}$	$11\frac{5}{12}$
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	$115\frac{1}{2}$	$114\frac{1}{4}$
do. do. Prior.-Obl.	4	—	$99\frac{3}{4}$
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	94	93
do. do. Prior.-Obl.	4	—	$97\frac{1}{4}$
Rheinsche Eisenbahn	—	87	86
do. Prior.-Obl.	4	$98\frac{1}{4}$	—
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	—	—
do. Litt. B.	—	—	$97\frac{1}{2}$
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	$116\frac{3}{4}$	$115\frac{3}{4}$
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	—	—
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	—	—
Niedersch. Mk. v. c.	4	$98\frac{1}{2}$	—
do. Priorität	4	$98\frac{7}{8}$	—

Beilage zu No. 12 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 28. Januar 1846.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Torf=Debit aus der Königl. Gräberei zu Carolinenhorst hat in neuerer Zeit eine so bedeutende Ausdehnung gewonnen, daß die auf die Ablage an der Chaussee geförderten Vorräthe zur Befriedigung der Aufträge nicht ausreichend gewesen sind. Die im Torfmoore befindlichen Bestände konnten inzwischen nicht herangeschafft werden, weil die Torffelder in Folge der ganz ungewöhnlich gelinden Winter=Witterung längere Zeit hindurch unzugänglich waren und der Transport von daher lediglich auf die wenigen Tage beschränkt bleiben mußte, wo das eingetretene Frostwetter den Zutritt gestattete.

Unter diesen Umständen sind die Bestellungen nicht prompt zu erfüllen gewesen; bei irgend anhaltendem Frostwetter soll indeß, da es an Material nicht mangelt, das begehrte Torfquantum mit allen disponiblen Fuhrkräften herangefahren und alsdann sämmtlichen Anforderungen thunlichst genügt werden.

Stettin, den 21sten Januar 1846.

Königl. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Behufs anderweitiger Besetzung einer vacanten Rathsdiener= und Exekutorstelle fordern wir Militair=Invaliden, welche den Civil=Versorgungsschein entweder schon besitzen, oder bei ihrer Entlassung aus dem Militair sofort erhalten können, und die über ihre untadelhafte Führung und vollständige Qualifikation sich genügend auszuweisen im Stande sind, hierdurch auf, unter Einreichung ihrer Atteste, sich schriftlich und persönlich bei uns zu melden. Stettin, den 24sten Januar 1846.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Der durch die Verfügung vom 21sten Oktober 1845 über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Wiesike eröffnete Concurs wird hierdurch wieder aufgehoben, und cessirt mithin der unterm 22sten Oktober 1845 erlassene offene Arrest und der per decretum vom 14ten November v. J. auf den 25sten März 1846, Vormittags 10 Uhr anberaumte Termin zur Anmeldung und Liquidation der Forderungen etwaniger unbekannter Gläubiger. Brandenburg, den 23sten Januar 1846.

Königl. Preuß. Land= und Stadtgericht.

Literarische und Kunst=Anzeigen.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Das den sieben Geschwistern v. Reichenbach resp. deren Erben gehörige, in Vorpommern im Usedom=Wolliner Kreise gelegene Rittergut Regezow, dessen Lehn=Eigenschaft zwar bezüglich der Vasallen durch Präclusion der Agnaten aufgehoben ist, bezüglich des Lehnsherrn aber noch besteht, landschaftlich abgeschätzt mit 5 pCt. kapitalisirt auf 25,202 Thlr. 11 sgr. 8 pf., mit 6 pCt. kapitalisirt auf 20,963 Thlr. 27 sgr. 3 pf., zu welchem eine Ziegelei gehört, deren jährlicher Ertrag landschaftlich auf 1222 Thlr. 15 sgr. abgeschätzt worden ist, und das denselben Eigenthümern gehörige, in demselben Kreise gelegene Allodial=Ackerwerk, die Gellenthinsche Hufe genannt, landschaftlich abgeschätzt mit 5 pCt. kapitalisirt auf 2951 Thlr. 11 sgr. 8 pf., mit 6 pCt. kapitalisirt auf 2421 Thlr. 29 sgr. 9 pf., sollen Behufs der Auseinandersetzung der Miteigenthümer

am 29sten Juli 1846, Vormittags um 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle einzeln oder zusammen subhastirt werden. Taxe nebst Hypothekenschein und Be=

dingungen sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekannte Realprätendenten beider Grundstücke, hinsichtlich des Guts Regezow, soweit sie nicht durch das Erkenntniß vom 14ten März 1844 bereits präkludirt sind, werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die unbekannten Erben des eingetragenen Miteigenthümers, des schwedischen Flotten-Capitains Adam Gustav Ludwig Werner v. Reichenbach, und der Schulze Jacob Gramzow zu Hohenstein, als Cessionar eines eingetragenen Gläubigers, werden hierdurch von dem Termin in Kenntniß gesetzt.

Stettin, den 29sten Dezember 1845.

Königliches Ober-Landes-Gericht.

Erster Senat.

Auktionen.

Die Gebäude mit der Bewährung der ehemaligen Juppertschen Besitzung in der Lindenstraße sollen mit der Bedingung des Abbruchs an den Meistbietenden veräußert werden.

Der Termin hiezu steht im Rathssaale am 5ten Februar c., Vormittags 11 Uhr an.

Stettin, den 22sten Januar 1846.

Die Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

200 Stück neue zwillichene Kamaschen,
37 Paar getragene Kavalleriestiefeln,
sowie eine Partie Czapka's nebst Fangschnüren ꝛc., alte Feldmützen und einige andere ausrangirte Militaireffekten sollen am

Donnerstag den 12ten Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Landwehrzeughause an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 26sten Januar 1846.

Frhr. vom Hagen,
Major und Commandeur des 1sten Bataillons (Stettin) 2ten Landwehr-Regiments.

Am 31sten Januar d. J., Nachmittags 4 Uhr, sollen in der Königl. Packhofs-Niederlage 17 Ballen beschädigten Caffee's für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 17ten Januar 1846.

Königl. See- und Handelsgericht.

Auktion.

Am 29sten Januar d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Packhof-Gebäude:

50 Kisten Malaga Citronen

durch den Mäkler Herrn Friederici für fremde Rechnung öffentlich verkauft werden.

Auktion den 30sten Januar c., Vormittags 9 Uhr, Breitestraße No. 353: über goldene und silberne Taschen-Uhren, Kleidungsstücke, mehrere Mobilien und Hausgeräth, Fußdecken; um 11½ Uhr: eine Parthie Cigarren.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Bekanntmachung.

Ich bin gesonnen, meine Bockwindmühle vor dem Dorfe Grimme bei Brüssow in der Uckermark aus freier Hand zu verkaufen, und habe dazu einen Termin auf den 12ten k. M., Vormittags 11 Uhr, im Kruge zu Grimme bestimmt, wozu ich Käufer hierdurch einlade. Die Kaufbedingungen werden im Termin entworfen und zuvor bekannt gemacht werden. Die Mühle kann auf Verlangen auch ohne zehn Morgen Erbpachtland verkauft werden. Rossow, den 26sten Januar 1846.

Der Mühlenmeister C. Gierke.

Das hier auf dem Klosterhofe auf der Königl. Herren-Freiheit belegene Kunstsche Haus No. 1140 soll Behufs der Auseinandersetzung veräußert werden. Ich habe dazu den Termin

auf den 16ten Februar c., Nachmittags 3 Uhr,

in meiner Wohnung, Rosengarten No. 295, angesetzt, und lade Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen sowohl bei mir, als im obigen Hause parterre zu erfahren sind.

Stettin, den 12ten Januar 1846.

Der Justiz-Commissarius Hartmann.

Das Haus No. 313 der kleinen Papenstraße soll aus freier Hand verkauft werden, und habe ich zur Annahme der Gebote einen Termin auf Dienstag den 3ten Februar, Nachmittags 3 Uhr, in meinem Büreau angesetzt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Stettin, den 24sten Januar 1846.

Triest, Justiz-Commissarius.

Mein einige Schritte vom Markte entferntes, neu ausgebautes Wohnhaus, mit 13 heizbaren Stuben, 6 Kabinets, 6 Küchen, 1 großen Stallgebäude auf dem geräumigen Hofe, sowie das Hinterhaus mit 4 Stuben, 4 Kammern und 4 Küchen, beabsichtige ich baldmöglichst zu einem auffallend billigen Preise, unter den vortheilhaftesten Bedingungen, zu verkaufen. Dasselbe eignet sich wegen seiner Größe und vortheilhaften Lage zu dem großartigsten Geschäfte. Gegenwärtig wird darin eine Handlung mit dem besten Erfolge betrieben.

Cammin, den 23sten Januar 1846.

J. D. G. Hinz.

Die Wittwe Froreich in Cammin ist Willens, ihr unweit des Marktes belegenes Wohnhaus, mit einem sehr geräumigen Keller und einer Auffahrt, zu einem äußerst billigen Preise recht bald zu verkaufen, weil sie die in demselben seit langer Zeit betriebene blühende Materialwaaren-Handlung wegen Altersschwäche aufgegeben hat.

Das auf der Oberwiek sub No. 42 belegene Grundstück, bestehend aus einem massiven Wohnhause, Speicher und einer besonderen Ausladestelle an der Oder, soll aus freier Hand verkauft werden.

Zur Annahme der Gebote habe ich einen Termin auf den 12ten Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr, in meiner Wohnung angesetzt.

Kauflustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Kaufbedingungen bei mir einzusehen sind.

Stettin, den 27sten Januar 1846.

v. Dewitz, Justizrath.

In einer Provinzial-Stadt in der Uckermark soll wegen Familien-Angelegenheit eine Böttcherwerkstatt mit sämmtlichem Werkzeug ꝛc. sofort verkauft werden. Bedeutende Kundschaft und 6 Brennereien, welche in jähr-

licher Berechnung stehen, werden mit überwiesen. Näheres darüber im Comptoir bei Bernsée & Sohn in Stettin.

Verkäufe beweglicher Sachen.

J. D. Tormin,

Schuhstrasse No. 860,

empfiehlt in alter abgelagerter Waare: La Fama-Cigarren, à 6 Thlr. pro Mille, La Empresa, a 8 Thlr., Dos Amigos, a 10 Thlr., feine Empresa in Regalia-Façon, a 12 Thlr., feinste Lafama, a $13\frac{1}{3}$ Thlr., Canaster, a 15 Thlr., Manilla, a 20 Thlr., echte Alemana, a 25 Thlr., echte La Norma, Rencurell, Sylva, Alabama, Venus u. m. a. Havanna-Cigarren, a 30 bis 40 Thlr.

Rollen-Varinas in feinster Qualität, bei ganzen Rollen a Pfd. 15 sgr.

Das Mode- und Seidenwaaren-Lager
von
J. Lesser & Comp.
empfing neue Sendungen der elegantesten
Seidenstoffe,
Barrege-Roben mit und ohne Seidenstreifen,
Cachemir u. Moussel. de laine-Roben
im neuesten Geschmack, Putz- u. Cravattentücher, so wie die erste Sendung neuer gewirkter, wollener Umschlagetücher, volle 3 Ellen groß.

J. Lesser et Comp.

Indischen Blumen-Honig,

vorzüglich schön, rein und weiß, die vorige Sendung weit übertreffend, a Pfd. 5 sgr.;

extrafeine Punsch-Essenz,

a Quart 1 Thlr., in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Flaschen, im Haupt-Depot von Theodor Hildebrand und Sohn, Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,

Mönchenstraße, am Kohlmarkt No. 434.

Frische Pommersche Butter in Gebinden empfiehlt

C. A. Schmidt.

Stichtorf, das Tausend a 1 Thlr. 20 sgr., und Trettorf, das Tausend a 1 Thlr. 15 sgr., vom Lundschen Hofe bis vor die Thür 7 sgr. 6 pf. mehr, verkaufen

Kruse et Siebe,
Reifschlägerstraße No. 130.

Die

Papierhandlung und Pappenniederlage

von

S. J. Saalfeld & Co.,

Breite Strasse,
empfiehlt:

gutes Conceptpapier, pro Ries von $1\frac{1}{6}$ Thlr. an, feines Canzlei- u. Herrn-Papier v. $1\frac{5}{6}$ Thlr. an, blau und weiss Postpapier v. $2\frac{1}{2}$ Thlr. an, sowie eine sehr reichhaltige Auswahl von

Bücher-Papieren

in jeder Grösse. Fein, mittel und breitgespitzte

Stahlfedern

das Gros von 4 sgr. bis 2 Thlr.

Lampen-Cylinder,

und Lampenschirme in allen Größen bei

H. P. Kreßmann, Schulzenstraße.

Medoc-Flaschen,

so wie alle Arten Bierflaschen empfiehlt billigst

H. P. Kreßmann.

La Norm-Cigarren, die 10tel Kiste		20 Sgr.
Demi Havanna,	do.	1 Thlr.
Ugues und Empressa,	do.	$1\frac{1}{3}$ „
Lafama & Rencurell	do.	$1\frac{1}{2}$ „

empfiehlt als vorzüglich schön

C. F. Mäntzel,
Schuhstr. dem Schauspielhause gegenüber und Kohlmarkt unter den Stiepen.

Neuen Berger mittel Fett-Hering in Tonnen und einzeln, — neue Rigaer Leintonnen hat abzulassen

Eduard Eyssenhardt, gr. Lastadie No. 224.

Rothen und weißen Kochwein a Fl. 6 sgr.,
Punsch-Extrakt vom besten Jam.-Rum, a Fl. 15 sgr.,
Feine Raffinade in Broden, a Pfd. 6 sgr.,
Mittel-Raffinade in Broden, a Pfd. $5\frac{3}{4}$ sgr.,
weißen Farin, a Pfd. $5\frac{1}{2}$ sgr.,
Java Caffee, a Pfd. $6\frac{1}{2}$ sgr. (reinschmeckend),
Jamaika Rum, a Fl. von $7\frac{1}{2}$ sgr. bis 25 sgr.,
empfiehlt

F. W. Eyssenhardt,
Schuhstraße No. 145.

Große Lastadie No. 218 steht zum 1sten April ein fast neues vollständiges Laden-Repositorium nebst vollen Handlungs-Utensilien zu verkaufen.

Feine Raffinade, a Pfd. $5\frac{1}{2}$ und 6 sgr., fein weiß und gelb Farin-Zucker, a Pfd. 4 und 5 sgr., reinschmeckende Caffe's, a Pfd. 5, 6, 7 und 8 sgr., bei

Julius Lehmann & Comp.,
Heiligegeiststraßen-Ecke.

Frischen Astrachanischen Caviar bei

Ludwig Meske.

Mahagoni-Möbeln,

1 Sopha, 1 Servante, 6 Stühle, 2 Tischhen, sind billig, Veränderungs halber, zu verkaufen. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Grüne Pomeranzen
bei Ludwig Meske,
Grapengiesser-Strasse No. 162.

Büchen, birken, eichen, elsen, fichten Kloben-Brennholz, fichtene Bretter in allen Dimensionen und Viertelholz verkaufen billigst Kruse & Siebe,
Reifschlägerstraße No. 130 und Unterwiek No. 5.

Ich empfing und offerire Futter-Erbsen, Futtermehl und Kleye zu den billigsten Preisen.
C. C. Krüger, Bollwerk No. 5.

Sehr schöne Harzer Kanarien-Vögel in großer Auswahl, so wie alle Sorten feiner und ordinairer Vogelbauer empfiehlt

Frdr. Weybrecht,
Grapengießerstraße No. 167.

Vom 1sten Februar d. J. stehen auf meinem Gute Wegezin bei Anklam von der bekannten Stamm-Schäferei beste zwei- und dreijährige Zucht-Widder zu zwei und drei Louisd'or zur beliebigen Ansicht und zum Verkauf. Die Abnahme kann sogleich mit der Wolle geschehen. Die Kriegs-Räthin Albinus.

Verpachtungen

Die eine halbe Meile von Stettin bei dem Gute Eckerberg belegene Steinforthsche Mühle, mit zwei Mahlgängen, einer Bäckerei, guten Gebäuden, circa 14 Morgen Ackerland, 5 Morgen Gärten, worin circa 500 tragbare Obstbäume, ist wegen Todesfalles des bisherigen Pächters sofort anderweitig zu verpachten.
Pachtlustige Müller, die neben der zu stellenden Caution einiges Betriebs-Kapital besitzen und thätig sind, finden auf derselben gute Nahrung und können mit dem Unterschriebenen in Unterhandlung treten und eventuell Kontrakt schließen. Bei annehmlichem Gebote ist diese Mühle auch verkäuflich.
H. Zierold auf Eckerberg.

Vermiethungen.

Zum 1sten Februar d. J. ist eine meublirte Stube nebst Kabinet Reifschlägerstraße No. 132, 2 Treppen hoch, zu vermiethen. Näheres bei Gebr. Auerbach.

Breitestraße No. 372 ist die 4te Etage zum 1sten April 1846 zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Große Oderstraße No. 61 ist die bel Etage, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör, zu Ostern d. J. zu vermiethen. Näheres Beutlerstraße No. 60 im Laden.

Kohlmarkt No. 429, 2te Etage, ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, 1 Kabinet nach vorne, einer Stube mit Kochofen nach hinten, mit allem Zubehör, an eine stille Familie zum 1sten April zu vermiethen. Näheres beim Wirth 1 Treppe hoch.

Frauenstraße No. 925, eine Treppe hoch, ist eine meblirte Stube nebst Kabinet an einen, auch 2 Herren zu vermiethen.

Am Neuenmarkt No. 950 ist die dritte Vorder- und Hinter-Etage zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Schuhstraße No. 858 ist 2 Treppen hoch die Wohnung zu vermiethen. Näheres daselbst.

Am Frauenthor No. 1162 ist die 3te Etage zum 1sten April zu vermiethen und Näheres daselbst beim Wirth zu erfragen.

Eine Stube in der 2ten Etage ist zum 1sten März zu vermiethen Roßmarkt No. 718 a. Rudolph.

Rosengarten No. 301
ist eine Werkstätte für Feuerarbeiter zu vermiethen. Auch stehen daselbst ein guter Blasebalg und mehrere Schlosser-Werkzeuge zum Verkauf. Näheres beim Wirth daselbst.

Die 4te Etage unseres Hauses Pladrinstraße No. 103 haben wir zum 1sten April, oder auch früher, an ruhige Miether zu vermiethen. Ferd. Jahn & Co.

Zwei Quartiere von 3 a 4 Stuben, Küche und Zubehör, sind Speicherstraße No. 46 und 47 zu vermiethen. Das Nähere im Comptoir gr. Oderstraße No. 17.

Eine freundliche Stube und Kammer mit Möbeln ist zu vermiethen Roßmarkt No. 694.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine Wirthschafterin sucht wegen Veränderung zu Ostern eine Stelle in oder nahe bei Stettin. Zu erfragen Mönchenstraße No. 476.

Ein Inspektor mit guten Zeugnissen sucht sogleich oder zu Ostern eine Stelle. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Eine Ladendemoiselle wird sogleich oder zum 12ten k. M. für eine Konditorei nach außerhalb gesucht. Näheres im Intelligenz-Comptoir.

Ein gesetzter Mann, erfahren in der Getreide-Brennerei und Destillation wird zum 1sten April a. c. gesucht. Einige Kenntnisse in der Landwirthschaft sind wünschenswerth, jedoch nicht Bedingung. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Für einen jungen Mann wird eine Lehrlingsstelle in einer Material-Waaren-Handlung en gros oder en detail gesucht. Nähere Auskunft ertheilt auf geneigte Anfragen der Rector Paul zu Garz a. d. O.

Ein gelernter Kunstgärtner, der jede Treiberei praktisch versteht, sucht zu Marien einen andern Dienst; auch würde er die Jägerei mit übernehmen, wenn es verlangt wird. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Verlangt: ein mit der engl. Sprache vertrauter Comptoirist. Schreiber sen., Roßmarkt No. 711.

Geldverkehr.

Eine Obligation von 5500 Thlr., a 5 pCt., auf ein hiesiges Grundstück innerhalb des Feuerkassenwerths eingetragen, soll cedirt werden. Auskunft giebt die Zeitungs-Expedition.